

FOTOS: WWW.ARND.NL



Bei stark infizierten Wunden hilft nur der Tierarzt.



Auch Abschürfungen müssen auf ihre Tiefe hin untersucht werden.



Gelenknahe und großflächige Wunden sind auch ein Fall für den Tierarzt.

Wunden richtig desinfizieren

Wissen, was wirkt

Sprühen, schmieren, einseifen, pudern oder gar einen Verband angießen – Möglichkeiten zur Wundversorgung gibt es reichlich. Welche Mittel sich zur Desinfektion am besten eignen und worauf man lieber verzichten sollte, erfahren Sie hier.

Wo hat er denn jetzt schon wieder diese Macke her – welcher Pferdebesitzer kennt diese Frage nicht? Hier mal ein bisschen mit dem Koppel-Kumpel gerangelt, dort am Zaun hängengeblieben oder beim Wälzen angeschlagen. Ob in der Box, auf der Wiese oder bei der Arbeit – verletzen können sich die Vierbeiner überall. Aber mit welchem Mittel desinfiziert man welches Wehwechen am besten und wann sollte man den Tierarzt rufen?

Dr. Katja Kretzer weiß Bescheid: „Das Wichtigste ist, dass man sich die Wunde vor der Behandlung genau ansieht! Oft erscheint eine Verletzung im ersten Moment unscheinbar, ist dann aber tiefer als man denkt. Die entscheidende Frage ist also: Hautabschürfung oder schlim-

mer?“ Als Fachtierärztin für Pferde ist Dr. Kretzer eine Expertin in Sachen equine Wundversorgung. Ihr Rat: „Bei tiefen Wunden sollte man nur einen trockenen Verband zur Schmutzabwehr anlegen und auf den Tierarzt warten. Auch bei Verletzungen in Gelenksnähe muss unbedingt der Tierarzt gerufen werden.“ Kleinere Verletzungen können hingegen vom Pferdebesitzer selbst behandelt werden. Welche Mittel sich dafür besonders eignen und bei welchen Präparaten Vorsicht geboten ist, dafür hat Dr. Kretzer jede Menge Tipps parat. **LAURA-CHRISTINA GRASER**

Universalwaffe: Jod

„Povidon-Jod ist sehr vielseitig einsetzbar. Für den Notfall empfehle ich deshalb jedem Pferdebesitzer, eine Jod-Lösung zur Wunddesinfektion, eine Jod-Salbe zur Behandlung von Abschürfungen und eine Jod-Seife zum Freiwaschen von Wunden im Schrank zu haben. Wasserstoffperoxid hingegen wird kaum noch zur Wundreinigung eingesetzt, weil es bei Kontakt mit dem Gewebe Sauerstoff entwickelt, stark schäumt und dabei die Wundhöhlen vergrößern und zusätzlich reizen kann. Sehr gut geeignet zur Wundsäuberung ist dagegen Octenisept, da der Wirkstoff gut verträglich ist. Es darf aber nur bei Nicht-Schlachtpferden benutzt werden, da es als Mittel aus der Humanmedizin nicht auf mögli-

Alle empfohlenen Präparate sind **ADMR-konform**, das heißt, sie sind nach den **Antidoping- und Medikamentenkontroll-Regeln** der Deutschen Reiterlichen Vereinigung auch für Turnierpferde ohne Karenzzeit zugelassen.



FOTOS: S. RIECK

che Rückstandsmengen in tierischen Lebensmitteln getestet wurde. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, sollte veterinärmedizinische Produkte von seinem Tierarzt beziehen.“

Gegen Strahlfäule: Jodoform

„Jodoformäther als bewährtes Mittel gegen Strahlfäule ist häufig nur mit einem tierärztlichen Rezept in der Apotheke erhältlich und wird selbst dann nur ungern zusammengemischt, weil das Lösungsmittel Äther als Gefahrstoff hochentzündlich und gesundheitsschädlich ist. Ebenfalls mit dem desinfizierenden Wirkstoff Jodoform ausgestattet und daher hochwirksam gegen Strahlfäulebakterien ist JoDoGel. Das Wasser-gel ist allerdings nicht brennbar und völlig komplikationslos in der Anwendung. Es wird einfach nach der Grobreinigung des Hufs mit einem Pinsel aufgeschäumt.“

Für Anguss-Verbände: Chinisol

„Chinisol mit dem Wirkstoff Chino-linsulfat (Gruppe der Akridinfarbstoffe) wirkt im Grunde genauso wie das altbekannte Rivanol, hat aber den Vorteil, dass seine gelbe Farbe nicht abfärbt. Das Präparat hat eine gut desinfizierende Wirkung, darf allerdings nicht bei Pferden angewandt werden, die als Schlachttiere eingetragen sind, da es nicht auf mögliche Rückstandsmengen in Pferdefleisch getestet wurde. Die Alternative zu Chinisol wäre ein Jod-Angussverband. Der

besteht aus einer zehnprozentigen Jodlösung, mit Wasser verdünnt.“

Problematisch: Alu-Spray

„Sprays mit dem Wirkstoff Aluminium-Mikronisat sind bekannt unter der Bezeichnung Alu- oder Silberspray, enthalten aber kein Silber. Sie bilden einen metallischen Film auf der Wundoberfläche und versiegeln die Wunde. Genau da liegt das Problem, denn die Verletzung ist dann zwar nach außen hin abgedeckt, aber in der Tiefe brodeln die Keime und es droht eine Phlegmone („Einschuss“). Auf frische OP-Wunden kann man Alu-Spray aufsprühen, aber in der Laienhand kann es gefährlich sein, wenn die Wunde vorher nicht auf ihre Tiefe hin untersucht wurde. Als Alternative empfehle ich leicht abwaschbare Desinfektionssprays. Povidon-Jod-Puderspray zum Beispiel bedeckt die Wunde ohne zu verkleben und lässt sich durch seine pudrige Konsistenz schnell wieder entfernen.“

Gegen Scheuerwunden: Equimyl

„Bei Pferden mit Sommerekzem oder allergiebedingten Scheuerwunden empfehle ich Shampoo und Lotion von Equimyl, da sie juckreizstillend und hautberuhigend sind und zudem die antibakteriell wirksame Substanz Pirocton-Olamin enthalten. Von Teebaumöl oder sonstigen Öl-haltigen Präparaten rate ich ab. Pfefferminz- und Anis-Öl zum Beispiel haben meiner

UNSERE EXPERTIN



FOTO: PRIVAT

Dr. Katja Kretzer

Pferde-Fachtierärztin in der Tierärztlichen Klinik für Pferde von Dr. Mark Kaminski in Bochum.

Meinung nach in frischen Wunden nichts zu suchen!“

Bei schlecht heilenden Wunden: Silbersalbe

„Für Mauke- oder Ekzemer-Wunden empfehle ich kolloidales Silber, entweder als klare Lösung oder als Silbersalbe. Denn Silberionen haben nicht nur eine sehr gute antiseptische, sondern auch eine hautberuhigende Wirkung und fördern gerade bei schlecht heilenden Wunden die Zellregeneration.“

Bei Schürfwunden: Tonerde oder Zinksalbe

„Kleine, oberflächliche Verletzungen, gerade auch wenn sie mit einer Schwellung einhergehen, beispielsweise bei einem angeschlagenen Bein, können mit essigsaurer Tonerde behandelt werden. Denn diese regeneriert nicht nur die Haut, sondern kühlt oben-drein. Ebenfalls bewährt zur Unterstützung der Wundheilung bei Abschürfungen und kleinen Schrammen ist Zinksalbe, weil sie granulationsfördernd ist, also die Bildung neuer Hautzellen anregt, und die Wunde geschmeidig hält.“



Für einen Anguss-Verband wird das Pferdebein mit einer wattierten Unterlage einbandagiert. Anschließend gießt man die desinfizierende Lösung in den oberen Verbandsansatz.

FOTO: WWW.ARMID.NL

